

## Stellungnahme der BAG Hymenoptera des NABU Deutschland e.V. zur Umstufung der Asiatischen Hornisse nach Artikel 19 EU VO Nr. 1143/2014

Das Managementziel einer Minimierung der negativen Auswirkungen auf die Biodiversität, insbesondere im Umfeld von Vorkommen von geschützten, seltenen oder gefährdeten Arten- wird im MMB (Maßnahmenblatt) nicht ausreichend konkretisiert. Durch die Umstufung nach Artikel 19 werden Schutzgebiete, die eine einzigartige Stellung für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität haben, ohne ein konkretes Managementkonzept schutzlos einer invasiven Art von europaweiter Bedeutung ausgeliefert.

Der Einwand der BAG Hymenoptera, sich an den jeweiligen Schutzzielen der Schutzgebiete zu orientieren, wurde erfreulicherweise in den Managementplan aufgenommen. Bisher weitgehend fehlende Schutzziele für Insekten werden im MMB dahingegen weder thematisiert noch angegangen.

Die von der BAG Hymenoptera hervorgehobene Einbindung der Öffentlichkeit wurde im MMB erweitert. Wir betrachten die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung als wirkungsvolle und effektive Management Maßnahme, die wir auch gerne weiterhin mit unterstützen werden. Sehr wichtig ist die Tatsache, dass man negativen Effekten auf Nichtziorganismen, wie der besonders geschützten einheimischen Hornisse, durch gute Informationsarbeit unbedingt vorbeugt.

Begründete Hinweise der BAG Hymenoptera auf nicht funktionierende oder unspezifische Fallensysteme zum Fang von Königinnen, die nach wie vor ein zentraler Pfeiler im MMB zur Umstufung nach Artikel 19 sind, fanden bei den Naturschutzbehörden leider keine Beachtung.

Die von der BAG Hymenoptera als wichtig erachtete, strikte Bekämpfung von Initialvorkommen in Regionen fernab der bisherigen Verbreitungsgebiete ist im MMB nicht umgesetzt worden. Hier hat man die Möglichkeit verpasst, Sprungausbreitungen, die eine starke Beschleunigung der Ausbreitung und somit hohe Kosten bedeuten, wirkungsvoll über eine Bekämpfungspflicht zu unterbinden.

Wie in der BAG Stellungnahme angesprochen, wird die Verantwortung für die Bekämpfung weitgehend an betroffene Bürgerinnen und Bürger, an Landwirtschafts-, Imker- und Naturschutzverbände sowie an andere Behörden abgegeben, ohne dass bereits ein funktionierendes Management oder wirkungsvolle Maßnahmen für die Eindämmung der Invasion vorliegen. Das Ziel der Erarbeitung wirkungsvoller Managementkonzepte und Maßnahmen, welche in der Zuständigkeit der Naturschutzbehörden liegen, ist aus der Perspektive der BAG Hymenoptera bedauerlicherweise in weiten Teilen misslungen. Verantwortung für die Konsequenzen der Ausbreitung wird oft nur an andere Behörden, die noch weniger auf die Situation vorbereitet sind, abgegeben. Eine Eindämmung der Invasion wird Imker- und Naturschutzverbänden nahegelegt, die aber hier eindeutig nicht in der Verantwortung stehen. Es müssen dringend gemeinsam an bessere Lösungen gearbeitet werden.

Der aus dem MMB resultierende nachlassende Bekämpfungsdruck auf *Vespa velutina* Population wird in einer schnelleren Ausbreitung und höheren Nestdichten münden. In der Folge werden sich nachteilige Auswirkungen für die Biodiversität, für die Landwirtschaft und nicht zuletzt auch für die Bevölkerungsgesundheit stark beschleunigen.

Eine flächendeckende Überschreitung der Schadgrenze wird durch die Lockerung der Bekämpfung befördert. Die im MMB aufgestellten Handlungsrahmen werden nur sehr kurzfristig finanzielle Einsparungen bringen. Wie bereits in der BAG Hymenoptera Stellungnahme herausgestellt und belegt, führt bei einer Art wie *Vespa velutina*, ein Herunterfahren der Bekämpfung in einer frühen Phase der Invasion, schon mittelfristig zu erheblichen Mehrkosten.

Die BAG Hymenoptera des NABU Deutschland e.V. hilft gerne weiterhin mit, die negativen Auswirkungen der Asiatischen Hornisse auf Natur, Mensch und Nahrungsmittelproduktion durch Workshops und fachlich fundierter Pressearbeit zu minimieren.

Berlin, den 14.4.2025